

Hejl, Vilém / Kaplan, Karel: *Zpráva o organizovaném násilí [Bericht über die organisierte Gewalt]*.

Sixty-Eight Publishers, Toronto/Ont. 1985, 380 S., US\$ 14,—.

Der tschechische Exilverlag Sixty-Eight Publishers in Toronto bringt unter diesem Titel ein lesenswertes Buch heraus. Es verdankt sein Entstehen der Zusammenarbeit zweier Autoren, deren Lebensläufe sich voneinander erheblich unterscheiden. Der Schriftsteller und Journalist Vilém Hejl war im Jahre 1968 Leiter des Informationsbüros der Vereinigung K 231 von tschechoslowakischen politischen Häftlingen der Jahre 1948—1968. Karel Kaplan hatte als einer der wenigen tschechoslowakischen Historiker in den sechziger Jahren Zugang zu den Archiven des ZK der KPTsch und ähnlicher Institutionen und Behörden. Ihr *Bericht über die organisierte Gewalt* befaßt sich mit dem Mißbrauch der Gewalt ohne und auch mit Hilfe der Polizei und Justiz in der Tschechoslowakei seit 1945 und bis in die neueste Zeit.

Im ersten Kapitel über den Zusammenbruch des Rechtsstaates stellen die Autoren fest, daß Recht und Ordnung in der ČSR nicht erst im Februar 1948, sondern schon 1945 zusammenbrachen. Die tschechoslowakische Verfassung wurde damals nach Meinung der Autoren durch das Regime von Präsidialdekretten abgelöst sowie durch die Gründung der überparteilich wirkenden Nationalen Front. Ähnlich wirkten die Einberufung einer nicht vom Volk gewählten Nationalversammlung, die Bildung von Ausnahmegerichten, denen die Aburteilung der Zusammenarbeit mit dem Feind oblag, die Austreibung der Deutschen und das Gesetz aus dem Jahr 1946, welches gewisse seit dem Umsturz begangene Verbrechen nicht etwa amnestierte, sondern sie zu „Taten gerechter Vergeltung“ erklärte.

Die folgenden Kapitel beschreiben in detaillierter Weise die Winkelzüge der KPTsch bei ihrer Eroberung der totalen Macht. Dabei konzentrierten sich die Kommunisten vor allem auf die Polizei, welche sie ganz unter ihren Einfluß zu bringen vermochten. Ausführlich erwähnt werden außerdem in diesem Zusammenhang Themen wie beispielsweise Gewalt und Mord oder sogenannte Verbrechen gegen die Ehre. Mit Gründlichkeit werden auch die Auswahl der Kader für den Staatssicherheitsdienst und dessen Techniken behandelt, insbesondere die Organisation eines Netzes von Agenten und Konfidenten. In diesem Zusammenhang werden jene Personen erwähnt, deren Karriere mit der Ernennung zum Minister gekrönt wurde, aber auch jene, die auf dem Galgen oder „auf ungeklärte Weise“ zu Tode kamen.

Die Rolle, welche die sowjetischen Berater spielten, wird ebenso analysiert. Diese Experten beabsichtigten, den tschechoslowakischen Staatssicherheitsdienst als ergebendes Instrument des kommunistischen Regimes aufzubauen; gleichzeitig jedoch organisierten sie eine von der KPTsch unabhängige eigene Organisation.

Fundiert befaßt sich das Buch auch mit der Justiz, mit dem kommunistischen Konzept des Rechts und mit der Umsetzung dieses Konzeptes in die Praxis der Gesetzgebung. Das Profil einer Reihe von Richtern und Staatsanwälten wird skizziert, die ungesetzliche Regie der Gerichtsprozesse mit politischem Inhalt beschrieben sowie deren Ablauf und die Möglichkeiten, welche die Verteidigung in diesen Prozessen hatte oder nicht hatte.

Ausführlich wurden von den Verfassern auch alle zugänglichen Publikationen und andere Informationen über das Gefängniswesen in der kommunistischen Tschechoslowakei verarbeitet und ausgewertet. Die Lebens-, Gesundheits-, Unterbringungs- und Ernährungsbedingungen, denen die politischen Häftlinge in der Untersuchungshaft und im Strafvollzug unterworfen waren, und ihre Arbeitsbedingungen wurden durchleuchtet, wobei der Uranförderung in Joachimsthal und im Gebiet von Příbram besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die de facto fiktive Häftlings selbstverwaltung kommt ebenso zur Sprache wie die Beziehungen der einzelnen Häftlingsgruppen zueinander, der politischen Häftlinge, der Deutschen, der wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen verurteilten Tschechen und Slowaken, der Kriminellen, der eingesperrten Kommunisten, der Verkehr der Häftlinge mit ihren Familien, die offizielle Indoktrinierung, die Tätigkeit der Konfidenten und die Formen der Notwehr, welche die Häftlinge gegen den Terror der Haft entwickelten. Den Häftlingen, welche ohne gerichtliches Urteil, durch bloßen Verwaltungsakt auf unbestimmte Zeit in ein Arbeitslager eingewiesen worden sind, ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

Das Werk enthält 26 solche Kapitel; im Namenregister sind über 1000 Namen angeführt, von den höchsten Repräsentanten des Regimes bis zu den Untersuchungsbeauftragten und Strafvollzugsbeamten, welche den Häftlingen oft nur mit ihren Spitznamen bekannt waren.

In der tschechischen Literatur existiert keine vergleichbare Arbeit. Das Werk erschließt daher Neuland, zumal auch in den osteuropäischen Ländern bisher kein vergleichbares Buch erscheinen konnte. Dennoch dürfte die Bedeutung des Buches über den Bereich der Tschechoslowakei hinausgehen, denn es entwirft den Typus des kommunistischen Gewaltsystems, wie es bis vor wenigen Jahren auch in anderen Ländern der Region existierte.

Die Autoren benutzten Material aus normalerweise unzugänglichen Prager Archiven. Sie konnten sich auch auf eine Reihe von Interviews mit früheren Repräsentanten des Regimes und mit Flüchtlingen stützen. Sie haben schließlich Informationen aus tschechoslowakischen und westlichen Publikationen von drei Jahrzehnten verarbeitet. Es wäre wünschenswert, der begrenzt verwendbaren tschechischen Ausgabe eine deutsche oder englische Übersetzung folgen zu lassen.

Pöcking

Martin K. Bachstein

*Sládeček, J.: Osmádesátý [Das Jahr 1968].*

Indexverlag, Köln 1980, 315 S.

Keine tröstliche Darstellung des Prager Frühlings vorzulegen, verspricht Sládeček in seiner Einleitung. Der Leser wird nicht enttäuscht. Zielsicher spürt der Autor Legendenbildungen des Reformkommunismus auf und entlarvt sie als Apologien einer letztlich gescheiterten Politik.

Die Untersuchung Sládečeks gründet sich auf vier Problemstellungen: die Rolle der Intellektuellen, das Verhältnis von Tschechen und Slowaken, die tschecho-